

Werk

Titel: Berichtigungen und Ergänzungen zu Band II

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1882

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0003|log55

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

BERICHTIGUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZU BAND II.

S. 233. »Thöricht war es ein Brod zu vergöttern« nach Boxbergers (Mag. f. Lit. des In- und Ausl. No. 25, S. 371) Vermuthung entweder eine Verspottung der christlichen Abendmahlslehre, oder eine Anspielung auf den arabischen Stamm Honeifa, der sich einen Gott aus Teig zu kneten und ihn bei einer Hungersnoth aufzufressen pflegte.

S. 235. M. vielleicht = Macht, statt = Majestät.

S. 249. No. 8. Als Adressat wird von Düntzer: Hufeland in Jena bezeichnet, der die Lotterieloose besorgte.

S. 263. No. 12. Aufklärung geben die gedruckten Briefe von Gentz in dessen Schriften V. 272 ff. (Düntzer.)

S. 272. No. 21. Als Adressatin des Briefes vermuthet Düntzer nach dem Schlusspassus eine Weimaranerin; unter der Wiener Freundin die Gräfin O'Donnell.

S. 383. L. R. = Lisette Runkel. (Düntzer.)

S. 420. Als das »Poetische«, das Goethe unter der Feder habe, vermuthet Boxberger das »Trauerspiel in der Christenheit«.

S. 431 ff. Die Epigramme Villoisons waren schon vollständiger in Düntzers »Zur deutschen Literatur und Geschichte. Ungedruckte Briefe aus Knebels Nachlass«, Nürnberg 1858, I., 93—101 gedruckt.

S. 445. Gegen R. M. Werners Behauptung, unter dem »Besenbinder« im Jahrmarktsfest müsse ein Schwabe verstanden werden, macht Boxberger geltend, dass auch Schlesien im vorigen Jahrhundert als Land der Besenbinder betrachtet wurde. In J. C. Günthers Gedichten heisse es:

Noch jenseits blickt ein Schloss auf unsern Oderstrand
(Die Spötter suchen hier das Besenbinderland.)

S. 482. Der Brief vom 25. April 1814 ist, nach Düntzer, an Prof. Joh. Sal. Christ. Schweigger in Nürnberg, den damaligen Herausgeber der Neuen Jahrbücher für Chemie und Physik.

